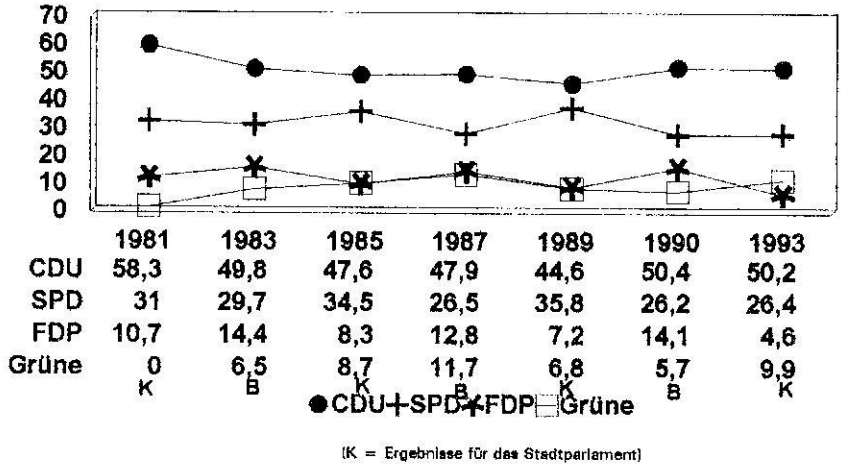
Wahlergebnisse
in Nieder-Erlenbach



	1981	1983	1985	1987	1989	1990	1993
CDU	58,3	49,8	47,6	47,9	44,6	50,4	50,2
SPD	31	29,7	34,5	26,5	35,8	26,2	26,4
FDP	10,7	14,4	8,3	12,8	7,2	14,1	4,6
Grüne	0	6,5	8,7	11,7	6,8	5,7	9,9
	K	B	K	B	K	B	K

(K = Ergebnisse für das Stadtparlament)

Kommunal- (Stadt) und Bundestagswahlergebnisse

Unsere dritte und letzte Grafik zeigt die Erlenbacher Ergebnisse zur Kommunal- und zur Bundestagswahl, wobei die Kommunalwahlergebnisse immer die für das Stadtparlament sind. Interessant: die Kommunalwahlergebnisse lagen für die SPD immer höher als die der vorangegangenen Bundestagswahlergebnisse, und daran hat sich auch bei dieser für die SPD sehr schlechten Wahl nichts geändert: Das Ergebnis liegt immerhin noch 0,2 % über dem Ergebnis '90.

Insgesamt kann man vermuten, daß die SPD in diesem Stadtteil keine Chancen hat - selbst wenn die Deponie gekommen wäre und der Spitzenkandidat der CDU ein Besenstiel gewesen wäre.

Schluß mit Motzkis!

Meckern kann jeder. Selbst engagieren fällt schwer. Wer mit der SPD unzufrieden ist, sollte sich nicht in Wahlenthaltung üben oder sogenannte Protestparteien wählen. So gut wie **Sie** sind wird die Partei nur, wenn Sie mitmachen!

Anruf genügt - wir informieren gerne.

Impressum
Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach

V.i.S.d.P.: Gert Wagner, Bornweg 30, 6000 Frankfurt 50, Tel. 43434

Wir in Nieder-Erlenbach
Eine Stadtteilzeitung für die Bürger Nieder-Erlenbachs

4/93

Liebe Erlenbacher,

die Wahl ist vorbei, das Ergebnis für die SPD schlicht und einfach katastrophal - da gibt es nichts zu deuteln. Woran liegt es?

An der Frankfurter Kommunalpolitik allein kann es nicht gelegen haben, denn das Ergebnis ist landesweit. Nimmt man nur die Großstädte heraus, ist die Frankfurter SPD sogar noch glimpflich davongekommen. Die CDU ist in Frankfurt wieder die stärkste Fraktion geworden - allerdings hat auch sie Verluste hinnehmen müssen. Und von einem "Auftrag des Wählers" nun Petra Roth zur Oberbürgermeisterin zu wählen kann man sicher nicht sprechen, wenn die Frankfurter rot-grün gut 46 % der Stimmen gaben, schwarz-gelb aber nur 37 %. (Bisher hatte die Koalition 50 von 93 Sitzen, nun 48. Dies bedeutet, daß die CDU selbst mit den Republikanern keine Regierungsmehrheit bilden könnte). Andreas von Schoeler bleibt also mit Recht im Amt, weil die Koalition, die ihn gewählt hat, nach wie vor eine Mehrheit im Römer hat.

Fast unterggegangen bei der Diskussion um das schlechte Ergebnis der SPD ist das schlechte Ergebnis der FDP, die nach zwölf Jahren außerhalb des Römers nun weitere Opposition von draußen machen muß. Und hier gibt es die Kurve zum Erlenbacher Ortsbeiratsergebnis: Auch hier hat die FDP so schlecht abgeschnitten wie noch nie. Sie hatte mal 14,1 % (1985) für den Ortsbeirat erzielt, liegt jetzt aber nur bei 5,9 %; sie hat mehr als die Hälfte ihrer Wähler und ihren Sitz im Ortsbeirat verloren.

Wähler verloren hat auch die SPD in Nieder Erlenbach. Ein nur schwacher Trost ist, daß die Ergebnisse immerhin noch besser sind, als als die Ergebnisse zur Bundestags- oder Landtagswahl und die Sitzzahl gleichgeblieben ist. Die SPD hat einen Stammwähleranteil, der ihr zumindest erhalten geblieben ist. Die "Deponieprotestwähler" hat sie allerdings wieder verloren.

Und die CDU? Klar, sie hat Stimmen hinzugewonnen, dennoch kann auch sie bei weitem nicht mehr die Ergebnisse wie Anfang der 80er Jahre einfahren, als sie in Nieder Erlenbach knapp unter, sogar über 60 % lag. Erfreulich: Erlenbach ist in Frankfurt am wenigsten "braun".

Politikverdrossenheit

Ein Modewort, von der Presse hochgespielt und tatsächlich in Wahlenthaltung oder Wahl von Rechtsextremen umgesetzt. Ein Protest?

Wer rechts wählt, protestiert nicht. Er weiß genau, was er tut. Die Parole nach der Nazi-Diktatur "Davon haben wir nichts gewußt" kann heute nicht mehr gelten. Die Rattenfänger fangen Stimmen, ohne Konzepte oder Lösungsmöglichkeiten für Probleme anzubieten.

Mehr soll hier zum Problem "Rechts" nicht mehr verlauten. Was führt aber zu solchem Wahlverhalten oder der Wahlenthaltung? Vielfach die Meinung, es sei sowieso egal, wen man wähle, die machen doch alle das Gleiche. Falsch! Gerade auf kommunaler Ebene hat sich gezeigt, daß unter rot-grün viele vorher verdrängte Probleme angepackt wurden. Für Nieder Erlenbach wurden jahrelange Forderungen, die zumindest Konsens schienen, umgesetzt. Bis hin zur Verhinderung der Deponie.

Und wie reagiert der Wähler? So, als sei überhaupt nichts passiert. Wahrscheinlich hätte die SPD ein gleich schlechtes Ergebnis auch ohne Kindergarten, Hort, Verkehrsberuhigung usw. erzielt. Da sollte der Wähler vielleicht auch mal darüber nachdenken, ob es die Politikverdrossenheit nicht auch auf Seiten derjenigen geben kann, die Politik machen, insbesondere bei denjenigen, die das in der Freizeit ehrenamtlich tun wie Ortsbeiräte und Stadtverordnete.

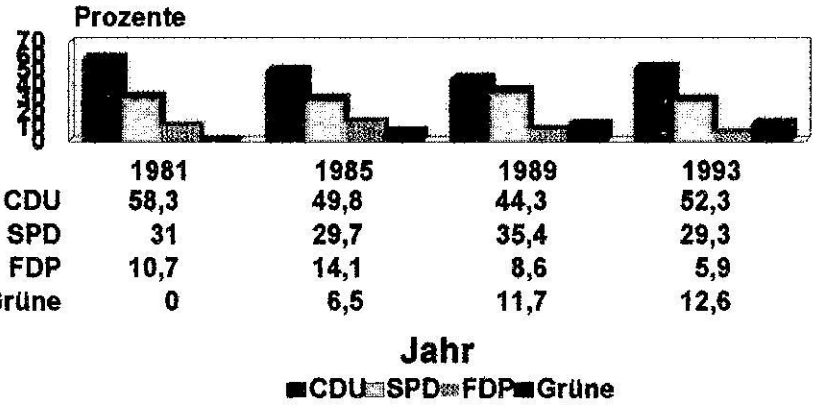
Warum also soll man seine Freizeit opfern, sich besonders für Nieder Erlenbach engagieren, wenn dies nicht mal registriert wird, geschweige denn honoriert wird? Verständlich wäre dies noch, wenn es gegen verschiedene Maßnahmen heftige Proteste gegeben hätte - oder auch mal alternative Vorschläge.

So erhält die Partei, die zu Zeiten von Petra Roth im Stadtparlament den Bedarf an Hortplätzen verneint hat und Nieder Erlenbach als hervorragenden Standort für eine Mülldeponie benannt hat, wieder eine satte absolute Mehrheit.

Ich gebe zu, daß da bei mir die Politikverdrossenheit auch eingesetzt hat. Vielleicht haben aber die Erlenbacher Bürger auch erkannt, daß es unserem Stadtteil sehr gut geht und daß es andere Stadtteile gibt, in denen es viel mehr brennt, in denen der Bedarf an Kinderbetreuungsplätzen usw. viel größer ist als bei uns, die sich nach wie vor vernachlässigt fühlen. Diesen Stadtteilen sollten Sozialdemokraten eigentlich besondere Aufmerksamkeit zuwenden. Dies ist zumindest ein Wählerauftrag, den ich dem Wahlresultat entnehme.

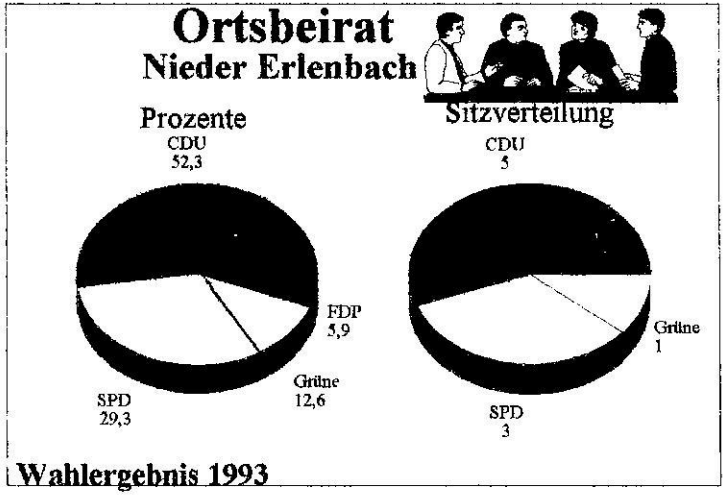
Klingt etwas verbittert, ist aber so. Wenn man registriert, daß alles Engagement verpufft, fragt man sich, warum man sich engagiert. Langfristig hält das nur jemand durch, der über die Politik Karriere machen will. Dies ist nicht meine Absicht. Aber der Bürger fördert die "Karriereristen" und hat dann genau die Poltiker, über die er sich beschwert.
Gert Wagner

Wahlergebnisse
in Nieder-Erlenbach



Für den Ortsbeirat

Die Grafik zeigt die Ergebnisse der letzten vier Jahre für die Ortsbeiratswahl. Deutlich: Der Niedergang der CDU bei der "Deponiewahl" mit Spitzenergebnis für die SPD. 1993 Aufschwung für die CDU sogar über das 85er Ergebnis hinaus, aber weit unter dem 81er Ergebnis. Reduzierung der SPD auf das "Erlenbacher Normalmaß" knapp über oder unter 30 %. Außerdem: Der beständige Aufstieg der Grünen von 0 % 1981 auf 12,7 % und der unaufhaltsame Abstieg der FDP.



Wahlergebnis 1993

Die zweite Grafik verdeutlicht die prozentuale Verteilung mit der Sitzverteilung im Ortsbeirat. Obwohl die FDP die 5 %-Hürde überschritt, verlor sie ihren Sitz, weil etwa 11 % einen Sitz ergeben.